

es wird Ihnen nicht neu sein dass man zuweilen um einem freunde gefällig zu sein einen andern belästigen muss.

Wollen Sie mir denn nie etwas für meine zeitschrift schicken?¹ | die altdutschen blätter, die doch recht unbedeutend waren, haben Sie mehr als einmal begabt: hier kämen Sie in bessere gesellschaft.

Den französischen Erec habe ich fast druckfertig.² Doch davon ein andermal. Heute nur noch den allerherzlichsten Gruss.

In treuer ergebenheit

der Ihrige

M. Haupt.

30.

Leipzig 5 febr[uar] 1850.

Verehrter freund,

mögen Sie, nach gewiss schlimmer reise,³ glücklich und gesund in Wien angekommen sein. wir haben in der grimmigen kälte Ihrer sehr oft gedacht.

Ich schreibe Ihnen im Auftrag der Frau von Meusebach. die hoffnung auf ankauf der bibliothek für die berliner droht zu scheitern. Frau von Meusebach wünscht nun zu wissen, ob einige aussicht vorhanden sei, dass die kaiserliche bibliothek die meusebachische ganz oder in abtheilungen kaufen würde.⁴ ist einige aussicht, so würde sie den catalog schicken, aber nur wenn es wahrscheinlich ist dass dies nicht ganz erfolglos geschähe. — Die sache eilt: deshalb bitte ich sowohl um

¹ Von Wolf erschienen keine Beiträge in der Zeitschrift für deutsches Alterthum.

² S. Brief 12, S. 145, Anm. 5.

³ Ferd. Wolf war im Winter 1849—1850 in Berlin und Leipzig. S. Brief 13, Anm. 4, S. 149.

⁴ Die Bibliothek Meusebach's, der am 22. August 1847 starb, wurde bekanntlich doch für Berlin angekauft. Die Angabe des Brockhaus'schen Conversations-Lexicons 11. Aufl., Bd. 10, S. 167, dass Meusebach's Bibliothek schon 1849 für die Berliner Bibliothek angekauft worden sei, ist nach diesem Briefe unrichtig.